

# Vorwort

Niedersachsen gehörte zu den Vorreitern der konfessionellen Kooperation im Religionsunterricht. Bereits 1998 wurde eine entsprechende Regelung zwischen den Kirchen und dem Land Niedersachsen vereinbart. Heute ergeben sich weiterführende Perspektiven durch die Einführung eines islamischen Religionsunterrichts in Niedersachsen. Das kooperative Modell könnte in Zukunft auch ausgeweitet auf Kooperationen mit dem islamischen und jüdischen Religionsunterricht Schule machen. Dabei stellen sich jedoch entscheidende Fragen: Welche Erfahrungen mit der konfessionellen Kooperation gibt es in Niedersachsen? Empfiehlt sich das Modell überhaupt zur Fortführung und Ausweitung? Bei einer Religions-Kooperation kommen eben neue Dimensionen ins Spiel. Gibt es entsprechende konzeptionelle Grundlagen? Und wie denken Lehrerinnen und Lehrer über diese Option?

Um diese Fragen zu beantworten bietet die vorliegende Studie (1) einen Überblick zur historischen Entwicklung der konfessionellen Kooperation hinsichtlich ihrer konzeptionellen Grundlagen und hinsichtlich der Religiosität und Kirchlichkeit von Kindern und Jugendlichen; (2) eine empirische Evaluation der konfessionellen Kooperation in der Perspektive von 152 befragten Religionslehrerinnen und -lehrern; (3) eine erweiternde Interviewstudie mit 22 Lehrerinnen und Lehrern, die auch Fragen zur möglichen Religions-Kooperation umfasste und muslimische Religionspädagoginnen und -pädagogen mitbefragte; (4) und schließlich eine Skizze möglicher theologischer, didaktischer und religionspädagogischer Grundlagen für einen religions-kooperativen Religionsunterricht.

Wir haben diese Untersuchung durchgeführt, weil wir selbst von den Chancen eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts überzeugt sind und weil wir in Erfahrung bringen wollten, ob es nach Ansicht der Religionslehrkräfte auch wirklich so ist, dass die Schülerinnen und Schüler ihre eigene und die andere Konfession kooperativ besser kennen und schätzen lernen als ohne Kooperation; und ob sie durch den Reichtum beider Konfessionen ein breiteres Bild vom Christentum erhalten. Und weil wir auch von den Chancen eines religions-kooperativen Religionsunterrichts überzeugt sind, wollten wir ebenfalls erkunden, was die erfahrenen Religionslehrkräfte von dieser Möglichkeit halten, zumal manche von ihnen schon entsprechende Erfahrungen mit ihren multireligiösen Klassen gemacht haben. – Die Ergebnisse unserer Studie geben u. E. reichlich Anlass, über diese Möglichkeiten und ihre Realisierung weiter nachzudenken.

Wir danken den Lehrerinnen und Lehrern, die uns in den durchgeführten Befragungen ihre Erfahrungen mitgeteilt und zugänglich gemacht haben. Danken möchten wir ferner Jutta Kemper vom Institut für Ev. Theologie der Universität Osnabrück für präzise Transkriptionen der qualitativen Interviews; und Prof. Dr. Arnim Regenbogen für Anregungen zur Auswertung

einiger dieser Interviews. Besonders bedanken wir uns auch bei LOKR Dr. Kerstin Gäfgen-Track für einen namhaften Druckkostenzuschuss der Landeskirche Hannovers. Ebenso gebührt der Evangelischen Hochschule Darmstadt Dank, die mit ihrem Forschungszentrum den zweiten Teil der Druckkosten getragen hat.

Im Juni 2016

*Carsten Gennerich*

*Reinhold Mokrosch*